

Kommunisten auf Thälmannsche Art

Von Walter Kitzing, 2. Sekretär der Bezirksleitung Halle der SED

Am Vorabend des XI. Parteitages der SED ehren die Werktätigen des Bezirkes Halle, ihnen voran die Kommunisten, den 100. Geburtstag unseres unvergessenen Ernst Thälmann mit hervorragenden Initiativen zur Verwirklichung der auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichteten Politik der Partei.

Die revolutionäre Geschichte des Bezirkes ist eng mit dem Namen Ernst Thälmann verbunden. Vierzehnmal weilte er bei den Arbeitern und Bauern in Leuna, Merseburg und Schraplau, sprach zu den Einwohnern von Zeitz, Teuchern und Weißenfels. 1932 erläuterte er vor 20 000 Hallensern auf dem Hallmarkt als Präsidentschaftskandidat die auf das Wohl aller Werktätigen gerichteten Ziele der Kommunisten. Unvergessen bleibt der 13. März 1925, als die Reaktion das Auftreten Ernst Thälmanns als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl brutal verhinderte und im haleschen „Volkspark“ zehn Arbeiter, darunter den „Kleinen Trompeter“ Fritz Weineck, ermordete. In fester Erinnerung ist auch die Einweihung des Gedenksteins für die gefallenen Märzkämpfer von 1921 in Leuna-Kröllwitz am 20. März 1927.

Der opferreiche Kampf hat sich gelohnt

Wie sehr Thälmannscher Geist und Thälmannsches Vorbild über Generationen hinweg wirken und die Vorbereitung des XI. Parteitages prägen, verdeutlichte am 21. März die machtvolle Manifestation in unserer Bezirksstadt, die anlässlich des 65. Jahrestages der Märzkämpfe stattfand. Über 100 000 Hallenser begrüßten dazu begeistert den Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker.

Auf dem traditionsreichen Hallmarkt, wo Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck gegen kapitalistische Ausbeutung, Faschismus und Krieg sprachen, wo die Hallenser vor nunmehr 40 Jahren ihre begeisterte Zustimmung zur Vereinigung von KPD und SPD demonstrierten, bekundeten sie so wie der Arbeiter aus Leuna, der Märzkämpfer aus dem Mansfelder Land, die FDJlerin aus dem Braunkohlenkombinat Bitterfeld und der parteilose Vorsitzende des Stadtausschusses Merseburg der Nationalen Front einmütig ihr festes Vertrauen zur Partei der Arbeiterklasse. Sie brachten ihren Dank zum Ausdruck für den Kurs des Friedens und der Hauptaufgabe, für die Festigung des Bruderbundes mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, der allen Bürgern unseres Landes

eine Zukunft in Frieden sichert und damit ein Thälmannsches Leitbild Realität werden läßt. Sie unterstrichen eindrucksvoll, daß sich der opferreiche Kampf gelohnt hat, daß Thälmann in unseren Worten und unseren Taten lebt.

In diesem Sinne beweisen vor allem die Kommunisten an der Spitze ihrer Kollektive, daß sie das Wort der Partei verstanden haben: Je ausgeprägter die politische Stabilität unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates, je größer seine ökonomische Kraft, um so bedeutsamer ist sein Gewicht für den weltweiten Kampf um die Erhaltung des Friedens und den sozialen Fortschritt. Davon ließ sich auch die Mansfelder Jugendbrigade „Alberto Corvalan“ leiten, als sie zur Vorbereitung des XI. Parteitages im Dezember 1984 in der „Freiheit“ unter dem Motto „Unser Bestes zum XL - Erfahrungsaustausch mit allen“ die bisher größte Masseninitiative des Bezirkes auslöste. Der Parteitagsdelegierte Gundolf Seger, Leiter dieser Jugendbrigade, begründete den Schritt seines Kollektivs: „Was ein jeder selbst für die Frage aller Fragen, für die Stärkung des Sozialismus und für die Sicherung des Friedens konkret tut, das ist das alles Entscheidende.“

Gleiche Motive bewogen den Parteigruppenorganisator und 1. Anlagenfahrer der D-Schicht aus der Phenolsynthese im Leuna-Kombinat, Hans-Jürgen Aust, im „Tagebuch der besten Erfahrungen“ die Gedanken seines Kollektivs darzulegen, wie Höchstleistungen dauerhaft gemacht werden können. Der Delegierte des XI. Parteitages verschwieг dabei nicht, daß dies kompromißlosen Kampf verlangt, die Überwindung alter Gewohnheiten und Aufgeschlossenheit gegenüber dem Neuen, dem Besseren.

Als Kommunisten stellen sich beide auf Thälmannsche Art den neuen Anforderungen, mobilisieren sie weitere Mitstreiter dafür. Im Thälmannschen Sinne ist der Mansfeldkumpel tief unter Tage ebenso Bahnbrecher des Neuen wie der Chemiarbeiter an seiner Anlage. Wie es der unvergessene Arbeiterführer uns Kommunisten vorlebte, sind sie schaffensfrohe Erbauer einer neuen Zukunft, indem nach ihrem Vorbild immer mehr Werktätige den eigenen Arbeitsplatz zum Kampfplatz für den Frieden machen.

900 000 Kollektive und Werktätige bezogen bisher in ihren an die „Freiheit“ gesandten Wortmeldungen einen klaren Standpunkt. Viele neue Wettbewerbsinitiativen wurden geboren. Dazu gehören die „Meisterinitiative XI. Parteitag“ im Chemiekombinat